

Der wirkliche Stand der Primarschulinspektion in der Schweiz [Teil 4]

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten
Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **9 (1888)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-256401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der wirkliche Stand der Primarschulinspektion in der Schweiz.

Übersicht.

	Inspektoren	Schulen per Inspektor	Schüler
Zürich	0	—	—
Bern	12	164	8326
Luzern	19	16	947
Uri	1	49	3109
Schwyz	4	30	1647
Obwalden	1	38	2288
Nidwalden	1	36	1625
Glarus	1	86	5718
Zug	0	—	—
Freiburg	7	57	2766
Solothurn	10	22	1242
Basel-Stadt	2	45	3580
Basel-Land	1	132	9606
Schaffhausen	3	41	2231
Appenzell-A.Rh.	3	33	2819
Appenzell-I.Rh.	2	12	959
St. Gallen	0	—	—
Graubünden	7	65	2024
Aargau	22	25	1380
Thurgau	11	24	1328
Tessin	22	22	800
Waadt	0	—	—
Wallis	13	36	1539
Neuenburg	2	185	7755
Genf	4	50	2175

Die bernischen Inspektoren gehören also mit denen von Baselland und Neuenburg zu den am meisten beladenen. Ein bernischer Inspektor soll in zirka 850 Stunden 8326 Schüler prüfen, 10 in einer Stunde, einen Schüler in 6 Minuten, macht per Fach $\frac{1}{2}$ Minute. Im Inspektoratskreis Mittelland sind über 16,000 Schüler, da hat der Herr Inspektor bloss $\frac{1}{4}$ Minute Zeit per Fach und per Schüler. Es wird jedermann zugeben, dass dies einen sehr gewandten Mann erfordert, der auf einem Besenstiel von einer Schule zur andern fliegen und beim Prüfen reden kann, wie telegraphirt.

Aus obiger Übersicht ersieht man ferner, wie sehr diejenigen im Irrtum sind, welche behaupten, das bernische Inspektoratssystem sei in 13 Kantonen eingeführt. Wir werden in einem Schlussartikel zeigen, welche Mängel dem bernischen Inspektoratssystem anhaften und dass diese Mängel die notwendige Folge der Fehler in der Organisation sind.

E. Lüthi.

Urteile unserer Fachmänner.

Die Fortbildungsschülerin. Illustriertes Lehrmittel für Mädchenfortbildungsschulen, obere Arbeitsschulen, sowie zur privaten Weiterbildung junger Töchter und deren Vorbereitung auf den häuslichen Beruf. Verlag von Gassmann, Sohn, Solothurn. Preis 60 Rappen per Jahrgang.

Diese Schrift erscheint jährlich 5 mal 1 Bogen stark (35 Seiten Text). Der ausgezeichnete Erfolg, welchen unsere

Solothurnerfreunde mit dem <Fortbildungsschüler> erlangten (Auflage 11,000), ermutigte sie, auch für die heranwachsende weibliche Jugend ein ähnliches Lehrmittel zu schaffen. Schon sind 3 Nummern desselben erschienen, bearbeitet von fachkundigen Frauen. Die vorliegenden Nummern beweisen, dass die Verfasserinnen ihrer Aufgabe gewachsen sind, und garantiren einen glücklichen Fortgang des Unternehmens. Die zweite Nummer enthält folgende Artikel:

1. Trachtenbild aus Appenzell-I.Rh. (Illustration.)
2. Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.
3. Wo fehlt's? (Über Hausordnung.)
4. Zur Gesundheit.
5. Der Dienenden Dulden, Schweigen und Tun.
6. Antwort (Brief).
7. Rechnungsaufgaben.
8. Einfaches Frauenhemd (mit Illustration).
9. Der Kaffee (mit Illustration).
10. Das Werkzeug der Glätterin.
11. Flekenwasser.
12. Das Anlegen eines Frühbeetes.
13. Anfüllen und Anpflanzen eines Frühbeetes.
14. Das Veilchen.
15. Kleine Zeitung. Biographie von Frl. Weissenbach (mit Illustration), etc.

Diese Inhaltsangabe zeigt, dass die Verfasserinnen weder Mühe noch Kosten scheuen, etwas Tüchtiges zu leisten. Wir empfehlen daher dieses Lehrmittel mit bester Überzeugung und wünschen ihm die verdiente Verbreitung. E. Lüthi.

Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes par P. Banderet et Ph. Reinhard. I^{re} Partie.

Berne, Schmid, Francke & C^{ie}. 1888.

Wir möchten die Herren Verfasser zunächst auf eine Über-treibung aufmerksam machen, deren sie sich in der Vorrede und auch in dem Begleitschreiben, das die Buchhandlung den Dedikationsexemplaren beigibt, schuldig machen. Da wird in offenbarem Hinweis auf die syntetische und analytische Methode von der erstern gesagt, sie sei der Weg der <reinen Theorie>; das heisst nun doch zu viel behauptet, und dieser Richtung und ihren Vertretern (Ploetz u. a.), trotz aller Mängel, die ihnen oder ihrer Methode vorgehalten werden, leichten Herzens Unrecht zufügen. Der andern (analytischen) Methode wird vorgeworfen, sie führe den Schüler gleich in den <Kampf mit klassischen Lesestücken>, zu Molière, Victor Hugo u. s. w. Wir glauben, die Vertreter der analytischen Methode werden sich für solche Zumutungen bedanken; es dürfte ihnen vielleicht einfallen, die Herren Verfasser einzuladen, die Forderungen der analytischen Methode, wie auch die Lehrmittel, welche den französischen Unterricht von Anfang an auf das Lesestück basiren, besser zu studiren und sich überhaupt über den Stand der neusprachlichen Reformbewegung genauer zu orientiren. Mit Namen wie Ollendorf oder Toussain-Langenscheidt als Vertreter von Methoden beim neusprachlichen Unterricht in den öffentlichen Schulen darf man denn doch heutzutage nicht mehr exemplifiziren. Überhaupt ist die Vorrede in einem Tone geschrieben, der einem den Gedanken nahe legt, die Herren Verfasser seien von der Idee befangen, dass es bis jetzt mit der Methode des französischen Unterrichtes überall sehr im argen gelegen; gar so schlimm scheint es denn doch, nach